

INHALT

MYSTERIENSTÄTTEN DES MITTELALTERS, ROSENKREUZERTUM UND MODERNES EINWEIHUNGSPRINZIP

ERSTER VORTRAG, Dornach 4. Januar 1924	11
Die Erforschung der Weltentwicklung im 9./10. Jahrhundert noch aus dem Verständnis der Hierarchien: Die erste Hierarchie und das saturnische Dasein; Wärme. Die zweite Hierarchie und die Entwicklung zur Sonne; Licht und Luft. Die dritte Hierarchie und die Entwicklung zum Monde; Entstehung und Wesen der Farben. Die vierte Hierarchie, der ursprüngliche Mensch, und die Erde; Entstehung des Lebens, des Festen, des Seelenerlebens. Die Wesensleere der modernen Weltanschauung.	
ZWEITER VORTRAG, 5. Januar 1924	27
Eine Mysterienunterweisung im 12. Jahrhundert: Die Verbindung von dem Verständnis der Geistesoffenbarung auf hohem Berge und der Erleuchtung des Naturverhältnisses in Tiefen der Erde konnte noch zu Weisheit und Selbsterkenntnis des Menschen führen. Raimundus Lullus und sein Verhältnis zum Weltenwort. Beginn der Rosenkreuzerschulung.	
DRITTER VORTRAG, 6. Januar 1924	41
Der Charakter geistiger Offenbarung im späten Mittelalter. Rosenkreuzerische Bruderschaft der Erkenntnis. Symbolische Offenbarung und ihre Deutung; ihre zweifelhaft werdende Verbreitung. Beginn einer Erkenntnisängstlichkeit. Raimund von Sabunda und Pico de Mirandola. Das Opfer der Sternenerkenntnis und der Freiheitsimpuls. Gemütsweisheit einzelner Menschen bis ins 19. Jahrhundert.	
VIERTER VORTRAG, 11. Januar 1924.	55
Die Lehre von Intelligenz und Dämon der Planeten; Agrippa von Nettesheim. Der ursprüngliche Mensch als Sonnenwesen und als Intelligenz des Erdgestirns. Seine zu tiefe Verbindung mit der Erdenmaterie. Die Verwandlung des Verhältnisses von Sonne und Erde; der Christus-Impuls. Faust und der Erdgeist. Die Rosenkreuzerlehre über das wahre Verhältnis von Ptolemäischem und Kopernikanischem Weltsystem. Selbstentfremdung und Sehnsucht des Menschen der Neuzeit. Beginn des Michaelzeitalters.	

Zwei Lehren einer geisteswissenschaftlichen Schule, die bis ins 19. Jahrhundert reichte: Das Verstehen symbolischer Formen der Geisteswissenschaft durch das Erleben des Knochenbaus und des Knocheninnern. Die Bildung von Rückenmarks- und Gehirnorganisation; ihr Verhältnis zu Sonne und Mond; ihr Abbild in Auge und Geruchsorgan. Das Kopfglied an der Nasenwurzel: ein «kleiner Mensch». Die Erkenntnis vom Wesen des Stoffes durch das Kopfglied, vom Wesen der Form durch Erleben des Knocheninnern. Aristoteles' Lehre über das Erfassen von Stoff und Form bei Mineral, Pflanze, Tier und Mensch.

Der subjektive Charakter der alten Einweihungen: was von den Göttern in die Wesensglieder des Menschen gelegt war, wurde heraufgeholt; es konnte durch den Widerstand, den die Elemente boten, dem Astrallicht eingeschrieben werden. Das Astrallicht als Evolutionsgedächtnis der Menschheit. Die Verflüchtigung des modernen Ideenlebens im Wärmeäther. Christian Rosenkreuz und die Verwandlung der materialistischen Naturwissenschaft. Der aufs Objektive gerichtete Charakter der modernen Einweihung: lesen zu lernen, was frühere Epochen dem Astrallichte eingeschrieben haben. Vom Wesen Michaels.

DAS OSTERFEST

ALS EIN STÜCK MYSTERIENGESCHICHTE DER MENSCHHEIT

Der Zusammenhang des christlichen Osterfestes mit heidnischen Mysterienkulten. Zeremonie und Struktur des Adonis-Kultes im Herbst: Tod, Grabesruhe, Auferstehung. Der Kultus als Bild des in den Mysterien verborgenen Initiationsvorganges; dieser als Bild für reale geistige Weltvorgänge. Bewußtwerden des Todesgeheimnisses. Das Mysterium von Golgatha. Was in der alten Initiation von der Seele erlebt wurde, vollzog sich durch Christus in der ganzen Menschennatur. Was vorher räumliche Erhebung zum Sonnenwesen war, wurde nach Golgatha zeitlich Anschauung eines Irdisch-Historischen. Das neue Auferstehungsfest im Frühling. Der Wandel der Menschennatur ins Materialistische. Der Auferstehungsgedanke und die Anthroposophie.

ZWEITER VORTRAG, 20. April 1924	117
---	-----

Die großen Feste: Bewußtwerden des Zusammenhanges von Mensch und Kosmos. Das Verhältnis früher Zeiten zu den Vaterkräften des Mondes, noch früherer zu den Sohneskräften der Sonne. Irdische Geburt: Monden- geburt; Wirken der Notwendigkeit. «Zweite Geburt» um das 30. Lebens- jahr: Sonnengeburt; Möglichkeit der freien Selbstgestaltung. Der Rückzug des Wissens, besonders um die Sonnenkräfte, in die Mysterien. Die fünf Stufen der Initiation bis zum Grab des «Auferstandenen». Der innere Ge- halt des Osterfestes als menschliches Erlebnis dieser Entwicklungsstufe. – Der Einzug der Sonnenkräfte in das Irdische, als die Möglichkeit zu dieser Initiation verlorenging. Das Mysterium von Golgatha.

DRITTER VORTRAG, 21. April 1924	137
---	-----

Der astronomische Aspekt des Osterfestes und sein Zusammenhang mit dem Mondengeheimnis. Das Wirken des Mondes. Die vorgeburtliche Bil- dung des Ätherleibes mit Hilfe der Mondenwesen auf Grund ihrer Erfah- rungen mit den andern Planeten. Das Miterleben dieses Bildvorganges und besonders des Zusammenwirkens von Mond und Sonne durch die In- itiation; das menschliche Ostererlebnis. Das Abstraktwerden dieses Erleb- nisses zu einer Zeitbestimmung zwischen Erde, Mond und Sonne. Die Konfusion durch das Zusammenlegen von Herbst- und Frühjahrsmyste- rien. Herbstmysterien: der Aufstieg des Geistes nach dem Todeserlebnis wird gefeiert; ihr Zusammenhang mit dem Sonnengeheimnis. Frühjahrs- mysterien: der Niederstieg des Geistes aus dem Vorirdischen wird erlebt.

VIERTER VORTRAG, 22. April 1924	154
---	-----

Mysterienwesen, Freiheitsentwicklung und Anthroposophie. Der Brand von Ephesus und der des Goetheanum; inwiefern so bedeutsames Unrecht Anlaß zu einem Menschheitsfortschritt werden kann. – Die ephesische Mysterienweisheit. IehOvA. Der vorirdische kosmische Mensch in Klang und Licht. Der Übergang der Tempelweisheit nach dem Brand in den Weltenäther als kosmische Schrift; ihr Wiederaufleben in Aristoteles und Alexander und ihre Neugestaltung in menschlicher Gedankenschrift: die aristotelischen Kategorien. – Anthroposophie und das Auferstehen der Weltenweisheit, die in der Zwischenzeit verborgen worden ist. Die Ver- wandlung des Goetheanumimpulses durch den Goetheanumbrand. Anthroposophische Osterstimmung.

Hinweise	169
Textkorrekturen	173
Namenregister	174
Rudolf Steiner über die Vortragsnachschriften	175